

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 318

Jahrgang 210

Montag-Ausgabe

Anlagegebühren für die gesetzgebende Landesversammlung oder deren Rat 80 Pfennig. Resten am Ende des abgelaufenen Zeitraums die Stelle 100 Pfennig. Angemessene Beiträge für die Zeitungsstellen in Halle (Saale) und bei allen anderen Verlagsstellen. Verlagsstellen: Leipzig Nr. 20/21

Bestandteile für Halle u. Merseburg 2.35 RM. Durch die Post bezogen 2.50 RM. für das Vierteljahr monatlich 1.20 RM. Die Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnenmal. — Druck-Verlag: Carl Zeissler (Halle, Postfach 101). Dr. Unterlinghaus (Gommastadt), Halle, Verlagsstellen, Halle, Wittenberg, Gommastadt, Wittenberg, St. Marien (für die junge Welt)

Geldstellen in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 701 während der Geschäftszeiten. Nachmittags (Halle): Schillingstraße 50/51, Geldstelle 50/51 und 50/50. Geschäftsleiter: Dr. Simon, Halle

Montag, 25. Juni 1917

Geldstellen in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurwürd Nr. 6271. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Zeitweilig starke Artillerietätigkeit im Westen

Die Kämpfe im Westen

Paris, 24. Juni. An der flandrischen Front haben die Engländer Barnein mit schweren Kanonen. Der 22. gemeldete britische Vorstoß auf die deutschen Stellungen südlich hinter Esch wurde von Deutschen abgewiesen. 16 wurden gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet. Die Fliegeraktivität war reger. Raddern deutsche Flieger am 22. Uhr 30 nachmittags drei feindliche Ballone abgefeuert hatten, fragten aus neuen weiteren Ballonen die Beobachter mittels Strahlstrahl auf, worauf auf einer weiten Strecke die englischen Luftschiffe abgefeuert wurden. An der Westfront war die Artillerietätigkeit lebhaft. Im besondern Gebiet lag das feindliche Feuer auf den bekannten Frontstellen in der Gegend von Durb sowie zwischen der Scarpe und Bullescourt, wo die Engländer nun schon seit Wochen und Monaten unter schweren Verlusten vergeblich gegen die deutschen Stellungen antraten. Nicht südlich der Scarpe folgte der Feuerangriff der Artillerie, der südlich der Scarpe folgte an einer Stelle durch Gegenstoß abgewiesen wurde. In der Gegend von Gabelle fiel eine deutsche Panzereinheit in den englischen Graben vor und brachte ein Panzergeschütz zurück.

An der Westfront konzentrierten die Franzosen ihre Artillerie gegen die 22. von den Deutschen eroberten Stellungen südlich hinter Esch. Nach den britischen Angaben und Berichten in der Gegend von Bagailon und Esch wurden unter heftiger Feuer genommen. Die deutsche Artillerie wirkte mit besonderem Nutzen gegen zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend von Bullescourt verursachte ihr Feuer Verluste und Verwundungen, die mehrere Stunden dauerten. In der Gegend von Esch wurde ein deutsches Panzergeschütz zusammengefaßt. Die Franzosen zur Unterstützung des größten Teiles des am 18. und 21. Juni gemachten Geländes südlich des Cornillet-Berges. Nur einige unbedeutende Grabenstücke wurden von den Franzosen noch gehalten.

Das Drunter und Drüber in Rußland

Allgemeiner Frieden ohne Gebietsveränderungen und Entschädigungen

Petersburg, 22. Juni. Die Versammlung von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte von ganz Rußland hat mit 543 gegen 123 Stimmen folgenden Entschluß angenommen:

1. In Erwägung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen der Bürgerrechts allein ein wirksames Mittel ist, die Revolution zu verteidigen und daß andererseits die Übertragung der ganzen Macht auf die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionäre Kraft erheblich geschwächt haben würde, billigt die Versammlung die Schaffung der Bürgerregierung; 2. Die Versammlung erkennt die Erklärung der sozialistischen Parteien über die allgemeine Wahl der Regierung als aufrechterkend an und billigt sie; 3. Die Erklärung der sozialistischen Parteien über die allgemeine Wahl der Regierung ist für die allgemeine Wahl der Regierung als aufrechterkend anzusehen und Selbstverwaltung in Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht; 4. Die Versammlung fordert baldmöglichsten Zusammensitz der verfassunggebenden Versammlung und 5. für den Tag der glücklichen Durchführung vorstehenden Beschlusses ein einträgliches Ergreifen der notwendigen russischen Demokratie, das auch Vertreter der Bauern umfassen müsse und dem die sozialistischen Minister für die ganze äußere und innere Politik verantwortlich sein müßten.

Die „Agence Novos“ meldet aus Petersburg vom 22. Juni, daß dort das Kriegsrecht verhängt worden ist.

Die Schwarzmeefflotte gegen ihren Oberbefehlshaber

Sébastopol, 21. Juni. Meldung der Petersburgers Tel. Agentur. In den letzten Tagen fanden förmlich verlaufene Versammlungen von Matrosen statt, in denen die Führer der Matrosen gegenüber gewissen Offizieren auftraten, die aber nicht die Interessen der Matrosen vertraten. Die Offiziere wurden verhaftet. Die Versammlung der Vertreter der Matrosen beschloß die Entlassung des Admirals Koltchak, des Oberbefehlshabers der Schwarzmeefflotte, zu fordern. Dieser ist von der Regierung aufbehalten worden, infolgedessen die Matrosen in Kasan, um Verhandlungen über die Ereignisse abzuwarten. Nach den Meldungen der Matrosen wurde Admiral Koltchak zum einstweiligen Befehlshaber der Flotte ernannt.

Admiral Koltchak, der Oberbefehlshaber der Schwarzmeefflotte, hat durch Telegramm nach Petersburg kurz und bestimmt seine Absicht geäußert.

Weißliche russische Bataillone
Beilin, 25. Juni. Rezensji soll die Erlaubnis erteilt haben, weißliche russische Bataillone zu bilden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 24. Juni 1917.

Westlicher Kriegshauptplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der englisch-belgischen Front und zwischen Kanal und St. Duensin zeigte sich gestern die Kampftätigkeit nichts Außerordentliches. Starke Feuerwaffen folgten nördlich von Barnein und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Im Bagailon-Abchnitt und südlich von Filain, sowie auf dem Westufer der Scarpe, in der westlichen Haupttrasse und auf der linken Maschke war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammenfassend Wirkungsfeld waren die Franzosen, das am 18. und 21. Juni südlich des Cornillet-Berges gemachte Gelände zu räumen. Unsere Erkunder stellten hohe Verluste des Feindes fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nichts Besonderes.

*

Im Westhänge-Bogen wurden von unseren Fliegern drei Fesselballons abgeschossen; außerdem verloren die Gegner drei Flugzeuge.

Auf dem öffentlichen Kriegshauptplatz

und an der Maasdonische Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 24. Juni, abends. (Amlich.) Nur von zäumlisch begrenzten Stellen der Front ist lebhafter Ge- fechtstätigkeit gemeldet.

Der österreichische Generalkabtsbericht

Wien, 24. Juni. Amlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegshauptplatz

In Galizien hat die Artillerie etwas nachgelassen. Am 22. Juni wurden südlich von Wraganz und Horow sechs feindliche Ballons von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegshauptplatz

Im Fliken-Abchnitt längs anfallendes feindliches Mörserfeuer. Unsere Sturmtruppen haben am Monte Sief eine feindliche Feldwache aufgehoben.

Südlicher Kriegshauptplatz

Katrouillengeplänkel.

Der Chef des Generalstabes.

„Rußland unter der Kontrolle der Alliierten“

Berlin, 24. Juni. Unter dieser Überschrift schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, ein Beweis dafür, in welchem Maße die Alliierten bemüht seien, auf das freie Rußland einen Einfluß auszuüben, sei die Meldung des „Russe Standard“, wonach die russische provisorische Regierung die Notwendigkeit in Erwägung gezogen habe, die Befugnisse der Alliierten von den in den hohen Kommandostellen der russischen Armee eintretenden Beschränkungen in Kenntnis zu setzen.

Die Brille des Herrn Thomas

Paris, 24. Juni. (Agence Novos.) Albert Thomas, der hier ankam und von Ribot und mehreren Ministern empfangen wurde, erklärte Journalisten gegenüber, er bräute von seiner Reise nach Rußland einen außerordentlichen Eindruck mit. Besonders in der Zeit der Matrosen, nicht nur noch Schwierigkeiten in der Ordnung seiner Finanzen und seines Wirtschaftlichen gegenüber, aber die Lage bessert sich meines Erachtens von Tag zu Tag.

151. Mobilmachungswoche

In der Berichtswochen (15.—21. Juni) trugen die Kampfhandlungen auf dem westlichen, dem italienischen und dem Balkan-Kriegsschauplatz noch immer das Gepräge der Beweglichkeit. Fast von unseren Feinden eine große Sommeroffensive vorbereitet wird, führt man an der Schelde, die als Vorboten der nächsten Sommeroffensive auf allen Abschnitten dieser Kampfgebiete laitet, während die Angriffsoperationen ihrer Streifkräfte und des Vorstoßes ihrer schweren Batterien nicht verborgen blieb. Die schwarzen Gewölke hatten sich ihre Sturmkräfte zusammen, um in gegebenen Augenblicke loszubrechen. Aber trotz der Liebermacht der Zahl und der Ueberfülle des Kriegsbedarfes, worauf unsere Gegner immer wieder ihre jämmerliche, trügerische Hoffnung setzen, leben wir dem kommenden in eigener Ruhe und Entschlossenheit entgegen. So solche Führer und solche Streitkräfte werden und werden, da hat es keine Not. Und der alte Alliierte im Sattel lebt auch noch und verläßt seinen Feind nicht, auf Gott und seine eigene pflichtbewusste Kraft vertraut.

Im Westen hatten im allgemeinen die Artillerien den Vorrang, doch fehlte es auch nicht an heftigen Infanteriekämpfen, die in manchen Tagen und an manchen Punkten besonders heiß und erbittert ausgetragen wurden. So erfolgten am 14. Juni innerhalb des englischen Teiles von Frankreich an der Front Ober-Argentaners nach starkem Trommelfeuer feindliche Angriffe, denen unsere Sicherungen, die wirksam unsere Kampflinie verfestigt hatten, elastisch nachgaben. In gleichen Lage griffen die Engländer auch an der Front südlich von Wraganz und Horow heftig an, ohne bemerkbare Vorteile zu erzielen. Weniger umfangreich, doch nicht minder heftig waren die Gefechte, die sich an den folgenden Tagen, bald hier, bald dort im Anschluß an englische Zeilangriffe entspannten; auch an den bereits genannten Orten auf bei Sooge, Wagneton und Croiselles, am Sennefluße und am Soudebaude. Auch im Abschnitt jener bekannten deutschen Frontverlegung, vor der Linie Cambrai—St. Quentin, wo der Feind bisher nur seine Artillerie angelegt hat, zeigt sich die englische Infanterie endlich tüchtiger. Gegen das Ende der Berichtswochen steigerte sich die Geächtstätigkeit im englischen Gebiet, besonders bei Lens, im französischen bei Bagailon (nordöstlich Eschions) und südlich Marroy (Champagne). Im übrigen übernahm auch im französischen Bereiche die Artillerietätigkeit und schmol mitunter zu erheblicher Stärke an. Deutsche Sturmtruppen errangen ansehnliche Erfolge bei Bagailon, wo sie 1500 Meter der feindlichen Stellung eroberten und 160 Gefangene, 16 Maschinengewehre einbrachten, bei Braye, Cerny und in der Gegend von Surtebise (im Naume des Damentenweide), Kampforten, die familiär an der Westfront liegen, sowie am Südbesitz-Rücken in der Champagne. Gegenangriffe der Franzosen schlugen ebenso fehl, wie ihre gelegentlichen Vorstöße an anderen Stellen. Selbst der einzige Erfolg, den sie errangen — ein Geländegewinn am Sodborge in der Champagne — wurde von deutscher Seite durch den kräftigen Gegenangriff eines mächtigen Regiments wieder rückgängig gemacht. Sogar die vorige Berichtswochen des Mittagsangriff deutscher Großflugzeuge auf London (13. Juni) gebracht, so brachte die jetzige den Nachtangriff (16. Juni 17. Juni) deutscher Marineflugzeuge auf die westlichen Festungen Südbenglands. Leider fand hierbei „R. 48“ mittam seiner Belagerung und dem Geschwaderführer, Korvettenkapitän Viktor Schüpe, seinen ruhmvollen Untergang.

Auch auf russische Stützpunkte erfolgten deutsche Luftangriffe. Deutsche Warnenflugzeuge belegten Sebraz und die P.-Station der Front rund um Brand- und Sprengbomben. Was von der Front Station noch stehen blieb, wurde bei scheinbarer Landung vollends niedergelegt. Beide Angriffe stellten lediglich Verwundungen und Abschweifungen dar, weil die russischen Streifkräfte im Unterwaffen- und Minenriege eine regere Tätigkeit entfaltet hatten. Erst ließ die Lage unverändert. Bei Wraganz und im Walepuno-Abchnitt schreiteten russische Einzeltruppen. Bei Lud, an der Flota Ripa und Narajowka sowie am Anjefer verlagert die deutsche Artillerie das Feuer der feindlichen.

Auf dem Balkan lebten die Italiener und Franzosen rühmlich die „Eroberung“ von Nordpebrus und Thebalien fort, während die Engländer, angeblich wegen der Malariaepidemie, wahrscheinlich aber zum Zwecke der Verstärkung und Berichtigung der Salonifront die Ebene räumten. Die Kampftätigkeit beschränkte sich auf Vordringens und gelegentliche Artillerieeinfälle. Der griechische König Konstantin ist nach der Schweiz übergesiedelt, wo er in Lugano von Reichstälern und italienischen Schweizern ständig bedroht wurde.

